

Lesepredigt am 1. Advent 2021

Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen. Ich begrüße Sie sehr herzlich zur Lesepredigt am 1. Advent. Heute beginnt das neue Kirchenjahr und die intensive Vorbereitung auf Weihnachten, die coronabedingt wieder sehr anstrengend wird. So, wie es gerade aussieht. Die Hoffnung aber, die Zuversicht, dass alles zu einem guten Ende führt, die wollen und dürfen wir nicht aufgeben. Die Zeiten werden irgendwann besser. Das ist sicher. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit!

Psalm 24

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! 1 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Amen.

Lesung aus Matthäus 21

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so spricht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! 10 Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? 11 Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Selig sind die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

Predigt am 1. Advent über Lukas 21,28

Liebe Gemeinde,
heute feiern wir den ersten Advent. Vier Wochen Adventszeit liegen vor uns. Wir dürfen uns freuen. Denn es sind vier volle Wochen Vorbereitung auf Weihnachten.

Der Höhepunkt des Jahres. Aber in jedem Jahr sind wir überrascht und reiben uns die Augen. Ist es schon wieder soweit? Ist ein Jahr vorüber? Geht's jetzt tatsächlich die heiße Phase? In den Count-down-zum großen Fest der Liebe und der Familie und des Friedens? Da muss ja alles stimmen. Ja, es ist so: es ist der erste Advent und wir haben die 1. Kerze entzündet. Warum ist diese Zeit nun so eine besondere? Fast jeder Mensch liebt den Advent. Es mag an der Jahreszeit liegen. Nach dem tristen November brauchen wir Aufmunterung, anheimelnde Wärme im Gemüt und ein Licht in der Dunkelheit. Und davon gibt's ja reichlich. Es mag am Kirchenjahr liegen, das beginnt heute nämlich neu, es geht wieder los, wie am 1. Januar. Neues Jahr-neues Glück. Wichtiger aber ist die Stimmung in uns drin. Wir schauen nämlich gern zurück. Gerade, wenn wir Kinder und Enkel haben. Wir dürfen im Advent zurück in die eigene Kindheit reisen. Und von ihr berichten und das, was uns damals so wichtig war, an die Kinder weitergeben. Der Duft von Tannengrün und Lebkuchen. Die schönen Lieder in der Kirche. Lichter und Kerzen. Die Adventsmärkte vor unseren Kirchen. All das lieben wir. Wir lieben das, weil es in eine tiefe Sehnsucht anspricht. Oder besser mehrere Sehnsüchte und Hoffnungen. Ich möchte mal ein paar nennen, weil es auch meine eigenen sind. Da gibt es die Sehnsucht nach Heilung. Nach innerer und äußerer. Nach körperlicher Genesung, aber auch nach seelischer Harmonie. Wir möchten gern im Einklang leben, mit anderen mit uns selbst und manchmal auch mit Gott. Wir suchen nach Spuren der Erfüllung einer alten großartigen Verheißung Gottes: „Ich habe euch erlöst, ich habe euch bei eurem Namen gerufen, ihr seid mein.“ Jesaja 43. Und nichts mehr in meinem Leben ist irgendwie kompliziert. Da gibt es den tiefen Wunsch nach Anerkennung, ich möchte wahrgenommen werden in dem, was ich für andere tue, auch wenn es mich an die Grenzen meiner Kraft bringt. Wenn es wenig Zustimmung einbringt und sich finanziell ohnehin kaum lohnt. Aber ich mache es. Wo kämen wir hin, wenn jeder nur an sich und das eigene Wohlergehen denkt. Nur an dem monetären Mehrwert und Nutzen. Überhaupt ein Denken immer nur nach dem eigenen Vorteil und Nutzen. Da gibt es die Sehnsucht nach Gemeinschaft, die zusammenhält, die sich festigt, tröstet, wenn es sein muss. Eine soziale Gemeinschaft, in der die Menschen friedvoll zusammenleben. Wir hören von einem Kind, das Könige und Hirten gleichermaßen zusammenführt, Ein Kind in einer Krippe. Eine Mutter, die ihr Kind in den Armen hält. Hirten, die sich auf den Weg zum Hirten aller Menschen machen. Gott als Hirte aller Menschen. Und schließlich spüre ich die Sehnsucht darauf, dass mein Warten ein Ziel hat und sich alle Vorbereitung lohnt. Jedes Warten sucht Erfüllung. Das Aufhören des Wartens. Es muss mehr als das Jetzt geben. Es muss mehr als immer nur das Hinterherlaufen hinter dem Idealen geben. Die kleinen Bruchstücke meines Lebens müssen sich zu einem großen fertigen Bild zusammenfügen, das mir den Sinn auch meines Lebens erschließt. Den Sinn im Leben finden. In der Vorbereitungszeit, in der dunkel erleuchteten Adventszeit geht das leichter als sonst. Da öffnet sich das Gemüt und die Seele und wird empfänglich. Nicht umsonst haben wir gesungen: Wie

soll ich dich empfangen? Ja, wie sollen wir Gott in Bethlehem empfangen und wie ihn aufnehmen, wenn er an die Tür klopft? Advent geht tatsächlich zu Herzen...und bleibt nicht im Verstand hängen. Aber:

Was machen wir aus dem Advent? Für fast alle Menschen ist die Adventszeit eine arbeitsreiche und sehr anstrengende Zeit. Für viele ist Advent und Weihnachten nicht die Ruhe der Felder von Bethlehem, sondern die Hetze durch die Fußgängerzonen. Nun wollen wir den Advent nicht nur hören oder von Ferne betrachten oder uns bloß in die Kindheit zurückträumen mit all den Düften und Bildern, Bastelarbeiten und dem Naschwerk oder dem Glühweingewürz. Wir wollen den Advent leben und mit Sinn erfüllen. Damit er uns erfüllt und unserem Treiben und unruhigem Warten einen Sinn verleiht. Es gut, dass wir hier sind. In der Kirche. Wir setzen und hören. Singen alte Lieder und hören, was sie sagen. Suchen Besinnung. Stille. Innere Erkenntnis, ein bisschen Weisheit auch, Frieden und Einklang.

Im Schweigen, im Zuhören und im Beten finden wir einen Zugang zum Advent: Advent kommt aus dem Lateinischen und heißt „Ankunft“.

Es geht um die Ankunft Gottes in unsere Welt. Jesus sagt uns, *wie* wir uns auf die Ankunft Gottes vorbereiten sollen. Es wird von ihm folgender Satz überliefert:

„Wenn all das beginnt, sagt Jesus, dann richtet euch auf und erhebet eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe.“ (Lukas 21,28)

Erlösung ist Loslösen von dem, was uns jetzt bindet und unser Herz ablenkt, ist der Weg zum Inneren. Zum Wesen der Welt und meines Menschseins, zu Gott. Der Advent sagt uns: Du darfst etwas vom Leben erwarten. Das Leben hält noch sehr viel für Dich bereit, mehr als Du jetzt siehst und ahnst oder überhaupt für denkbar hältst. Ein Mensch, der nichts mehr erwartet, ist innerlich leblos. Und voller Trauer. Der Advent sagt uns: Du darfst ganz viel erwarten. Es steht noch etwas aus, Du lebst im Vorletzten, nicht im Letzten. Gib Dich an Weihnachten nicht mit dem Media-Markt und mit einem I- Pad zufrieden. Gib Dich nicht mit einem schönen Kleid und einer Kette zufrieden. Du darfst viel, viel mehr erwarten. Also lass den Konsum, das Nur-Materielle und den oberflächlichen Genuss hinter dir.

Dietrich Bonhoeffer hat gesagt: „Niemand besitzt Gott so, dass er nicht mehr auf ihn warten müsste. Und doch kann niemand auf Gott warten, der nicht wüsste, dass Gott schon längst auf ihn gewartet hat.“ Die Vorweihnachtszeit ist auch eine Zeit des Wünschens. Ich wünsche Ihnen und mir in dieser Adventszeit: Das wir ganz viel erwarten. Weil Jesus uns in der Krippe erwartet. Ich wünsche uns, dass wir vor der Besinnung und der inneren Einkehr und der möglichen Stille, die uns umfängt, nicht weglaufen.

Die Stille ist schließlich der Vorhof der Religion. Ich wünsche uns, dass wir in dieser Adventszeit das machen, was Jesus sagt: „Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf und erhebet eure Häupter. Denn eure Erlösung ist nahe.“ Amen.

Fürbittengebet (VELKD)

So wahr du lebst, Jesus Christus, du Gerechter.
Wir warten auf dich.
Wir sorgen uns um die Zukunft.
Jugendliche protestieren, damit unser Planet bewohnbar bleibt.
Kinder haben Angst um ihre Familien.
Arbeitslose fragen sich, wovon sie leben werden.
Obdachlose und Flüchtlinge suchen nach einer sicheren Unterkunft.
Für sie hoffen wir an jedem neuen Tag. Die Zukunft braucht dich.
Wir rufen zu dir:
Komm, Herr Jesus!

So wahr du lebst, Jesus Christus, du Gerechter.
Wir warten auf dich.
Wir sorgen uns um den Zusammenhalt in der Welt.
Die einen lehnen die Meinung der anderen ab.
Die einen verachten die anderen.
Die einen bedrohen die anderen.
Die einen vertreiben die anderen.
Wir hoffen an jedem neuen Tag auf dich.
Die Welt braucht dich. Wir rufen zu dir:
Komm, Herr Jesus!

So wahr du lebst, Jesus Christus, du Gerechter.
Wir warten auf dich.
Wir sorgen uns um die Kranken:
um die Kranken, die einsam sind,
um die Kranken, die um Atem ringen,
um die unheilbar Kranken,
um die, die den Kranken beistehen.
Für sie hoffen wir an jedem neuen Tag.
Die Kranken brauchen dich. Wir rufen zu dir:
Komm, Herr Jesus!

So wahr du lebst, Jesus Christus, du Gerechter.
Wir warten auf dich.
Deine weltweite Kirche wartet auf dich.
Die Trauernden fragen nach ihren Lieben.
Die Suchenden fragen nach Sinn.
Deine Gemeinde fragt nach deinem Wort.
Wir hoffen an jedem neuen Tag auf dich.
Wir brauchen dich. Wir rufen zu dir:
Komm, Herr Jesus!
Amen.

Segen (Auszeit für die Seele, 2015)

Möge die Zeit des Advents unter Gottes Segen stehen

Mögen diese Wochen in Gelassenheit und Ruhe vergehen
als eine Zeit der Vorbereitung auf Jesu Geburt
und die frohe Botschaft von Weihnachten.
und alle Sorgen und Ängste mildern.

Möge das Licht Gottes in der Dunkelheit
der rauen Winternächte aufstrahlen.

Möge die Zeit des Advents von Gott begleitet sein
und in das weihnachtliche Ziel führen.
Amen.